



Auf dem Weg zur Wärmewende? Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 und Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz

Schinkelsche Bauakademie, Schinkelplatz 1, 10117 Berlin



Die Bundesregierung möchte die Energieeffizienz laut Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD zur zweiten Säule einer nachhaltigen Energiewende ausbauen. Denn ohne die Wärmewende kann die Energiewende nicht gelingen. Während die Politik dem Stromsektor die volle Aufmerksamkeit widmet und nach der Reform vor der Reform ist, tut sich im Wärmemarkt bislang nur wenig. Mit dem Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 unter Federführung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE) unter der Zuständigkeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie soll sich dies nun ändern. Am 3. Dezember dieses Jahres sollen beide durch das Bundeskabinett verabschiedet werden.

Die Veranstaltung

Am 9. Oktober diskutierten Vertreter aus Politik, Verwaltung und der Wirtschaft mit dem NABU in der Schinkelschen Bauakademie in Berlin, ob sich die Bundesregierung mit ihren gestarteten Initiativen zum Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 und zum NAPE auf dem Weg zur Wärmewende befinden.

NABU-Präsident Olaf Tschimpke begrüßte herzlich die knapp 100 Gäste und bedankte sich beim NABU-Unternehmenspartner, der Firma Viessmann, für die Kooperation bei der Organisation des Talks sowie den Inputgebern und Diskutanten für Ihr Kommen. Im Folgenden ging **Tschimpke** auf den historischen Ort der Veranstaltung und seine Symbolik für das Thema Energieeffizienz im Gebäudesektor ein. So erfuhren die Teilnehmer, dass der Veranstaltungsraum als Musterraum der ursprünglichen Bauakademie nachempfunden wurde, welche nach dem Entwurf des preußischen Oberlandesbaudirektors und Architekten Friedrich des II. Karl Friedrich Schinkel von 1832 bis 1836 errichtet wurde. Im zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, wurde sie nach der Wiederherstellung des Rohbaus abgetragen, um Platz für das Außenministerium der DDR zu schaffen. Dieses Gebäude wurde in den Jahren 1995/96 zurückgebaut, so dass heute die Bauakademie wieder errichtet werden kann. **Tschimpke** teilte mit, dass der Betreiber der Einrichtung mitgeteilt hat, dass bei der Errichtung des Musterraums wenig auf Energieeffizienz geachtet worden sei, es eine Dämmung es nur im Vorraum gäbe und eventuelle Heizwärmeverluste bei der Erstellung keine besondere Beachtung gefunden hätten. Allerdings gelte Backstein ja als natürliche Klimaanlage und eine massive Architektur an sich als energiesparend. Angesichts solcher Aussagen läge noch eine Menge Arbeit vor allen Beteiligten, so **Tschimpke**. Der NABU-Präsident verwies auf die Aussage im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD, Energieeffizienz zur zweiten Säule der Energiewende zu machen. Um so weit zu kommen, müssten die Akteure des Wärmemarktes und des Gebäudesektors enger zusammen rücken. Neben der Gründung des NABU einer Gebäude-Allianz, einem Bündnis aus mittlerweile knapp 35 Wirtschafts-, Branchen-, Verbraucherschutz-, Umweltverbänden und Gewerkschaften solle auch dieser NABUtalk verschiedene Allianzen zusammenbringen. Wichtig sei es, der Politik mit einer Stimme zu begegnen der Wärmewende zum Durchbruch zu verhelfen.

Kontakt

NABU Bundesverband

Ulf Sieberg

Referent für Energiepolitik und Klimaschutz

Tel. +49 (0)30 2849841521

Fax +49 (0)30 2849843521

Ulf.Sieberg@NABU.de

Herr **Florian Pronold**, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit machte anschließend den Anfang mit seinem Impuls zum Aktionsprogramm Klimaschutz 2020. Allerdings schränkte Pronold gleich zu Beginn ein, dass er zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine Details zum Aktionsprogramm nennen könne außer das man anstrebe die KfW-Programme um 200 Millionen Euro und mehr anzuheben. Außerdem komme es zukünftig auch auf eine strategischere Förderung an. Auch über die steuerliche Abschreibungen müsse weiter diskutiert werden. Ein wichtiges Thema sei auch die Energieberatung und Information zu stärken. Den Schornsteinfeger komme hier eine bedeutende Rolle zu, da sie Zugang zu Hauseigentümern hätten den man nutzen müsse. Konkrete Vorschläge würden folgen.

Mit mehr Details konnte da Herr **Thorsten Herdan**, Abteilungsleiter Energiepolitik- Wärme und Effizienz im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie bereits aufwarten. **Herdan** verwies auf den intensiven Dialogprozess in den Energiewende-Plattformen Energieeffizienz und Gebäude und die über 260 Maßnahmenvorschläge, die von Seiten der Verbände und anderer Stakeholder eingereicht worden seien. Daraus hätte das BMWi nun eine realistische Auswahl getroffen, die mit dem NAPE umgesetzt werden könne. Dazu gehörten die bereits von Herrn **PSt Pronold** erwähnte Aufstockung der KfW-Programme, die Förderung von Effizienznetzwerken, die Stärkung von Information und Beratung sowie die Gründung von 500 Energieeffizienznetzwerken. Außerdem solle es ein neues Label für Heizungsanlagen geben, die älter als 15 Jahre alt seien und ein Heizungscheck eingeführt werden. Das Label solle durch die Schornsteinfeger im Zuge der Feuerstättenschau an Heizungsanlagen angebracht werden. Insgesamt sei es wichtig, so **Herdan**, Energieeffizienz mit einer positiven Botschaft zu verknüpfen und die Vorteile wie die positive Rendite in den Vordergrund zu stellen. Zudem strebe man an, bis Ende 2015 eine ganzheitliche Gebäudestrategie auf den Weg zu bringen, mit der der Wärmewende zum Durchbruch verholfen werden könne.

Das Impulsgespräch

Das folgende Impulsgespräch eröffnete der Moderator des NABUtalks, Herr **Michael Bauchmüller** aus dem Wirtschaftsressort der Süddeutschen Zeitung mit Fragen an Herrn Manfred Greis, dem Generalbevollmächtigten der Viessmann GmbH & Co. KG und Präsidenten des Bundesindustrieverbandes Haus-, Energie- und Umwelttechnik. Herr **Greis** hob die Bedeutung vor allem der Ein- und Zweifamilienhäuser für die Wärmewende hervor. Hier bestehe vor allem Handlungsbedarf. Diese solle besonders aus Anreizen für Investitionen bestehen. Hauseigentümer müssten motiviert werden, um die Akzeptanz der Energiewende im Gebäudesektor nicht zu gefährden. Angesprochen auf das Heizungslabel lobte **Greis** den Vorschlag als sinnvollen Vorschlag, die den Hauseigentümern für die Durchführung von Effizienzmaßnahmen sensibilisieren könne. Allerdings sei sicherzustellen, dass die Qualifizierung derjenigen die Labels und den Check durchführen gewährleistet sei. Außerdem sei es wichtig, mit dem Heizungscheck auch auf die Möglichkeit eines ganzheitlichen Beratungsansatz hinzuweisen und im Idealfall mit dem Check zu verknüpfen.

Herr **Carsten Müller**, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz (DENEFF) sprach sich für eine ausgewogene Zusammenstellung von Maßnahmen in Aktionsprogramm und Aktionsplan aus. Diese müssten ambitioniert sein und verstärken wirtschaftliche Anreize setzen. Der Fokus müsse zukünftig stärker von der Stromdebatte weg hin zum Wärmemarkt führen. Ausschreibungsmodelle sollten daher nicht nur im Strombereich zur Anwendung kommen, sondern auch im Wärmebereich einschließlich hochinvestive Maßnahmen umfassen.

Als letzter des Impulsgesprächs forderte Herr **Stephan Kohler**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Energie-Agentur (dena) und Sprecher der Gebäude-Energieeffizienz-Allianz (geea) Energieeffizienz nicht zur zweiten, sondern zur ersten Säule der Energiewende zu machen. Vor dem Einsatz fossiler oder erneuerbarer Energien im Haus müsse die Effizienz stehen. Dies sei auch aus bautechnischen Gründen sinnvoll. **Kohler** sagte, zudem müsse endlich Markttransparenz hergestellt werden. Zukünftig dürfe es nur noch einen Energieausweis geben und zwar einen Energiebedarfsausweis. Darüber hinaus müssten die Kosten von Instandhaltung und (energetischer) Modernisierung sauber getrennt werden.

Die Podiumsdiskussion

Im Anschluss an das Impulsgespräch eröffnete Herr **Bauchmüller** die Podiumsdiskussion mit **Herrn Dr. Joachim Pfeiffer**, stellv. Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. **Pfeiffer** stellte klar, dass die energie- und klimapolitischen Ziele nicht im Schlafwagen zu erreichen seien. Er stimme Herrn Kohler zum Punkt, Effizienz nicht zur zweiten, sondern zur ersten Säule der Energiewende zu machen zu. Dazu sei es notwendig auf positive Botschaften und Kommunikation zu setzen. Nur das erhöhe die Transparenz und Akzeptanz, die notwendig sei, die

Bevölkerung auf dem Weg zu einer gelungenen Energiewende mitzunehmen. Zudem sprach sich **Pfeiffer** dafür aus, die Neubaustandards nach dem Stand der Technik hochzusetzen.

Herr **Herdan** plädierte dafür, zunächst die Effizienzpotenziale in der Industrie zu heben. Die Schornsteinfeger müssten zudem qualifiziert werden, auch angemessen nach Energieeffizienzpotenzialen zu schauen. Zudem bedürfe es einer anderen Erzählung von energetischer Gebäudemodernisierung in der Öffentlichkeit. So müsse die monetäre Einsparung stärker in der Kommunikation hervorgehoben werden.

Gefragt nach den Steueranreizen für Hauseigentümer stellte Herr PSt **Pronold** klar, das vorher entschieden sein müsse, wie die Lasten zwischen Bund und Ländern verteilt werden müssten. Auch die Schuldenbremse der Länder spiele da eine Rolle. Herr Dr. **Pfeiffer** machte deutlich, dass man bei dem Thema Steueranreize noch genau einen Schuss frei habe und daher keine öffentliche Debatte darum gebrauchen könne solange nicht klar sei, wie sie ausgestaltet sein und solange es keine Einigung zwischen Bund und Ländern gebe. Wenn sich finanzielle Spielräume im Haushalt ergäben, dann sei das Thema eines der ersten auf der Liste umzusetzender Maßnahmen. Herr **Greis** unterstütze die Haltung von Herrn Dr. **Pfeiffer** und sagte, Ankündigungen habe man genug gehört, wenn solle man sich hinstellen und sagen, Steueranreize würden ab gestern gelten. Alles andere Sorge für Attentismus. Zudem machte Herr **Greis** deutlich, dass die schnelle Amortisation von Maßnahmen nicht immer gewährleistet werden müsse. Autos und andere Güter würden sich auch nicht immer rechnen müssen. Gleiches müsse auch für Heiztechnik oder Dämmung gelten.

NABU-Präsident **Olaf Tschimpke** unterstützte Herrn **Kohler** in seinen Aussagen, Energieeffizienz zur ersten Säule der Energiewende zu machen. Nur dann sei eine naturverträgliche Energiewende möglich. Zudem sei das Thema Energieberatung von entscheidender Bedeutung. Nur eine neutrale, gewerkeübergreifenden und qualitätsgesicherte Beratung könne helfen, die Einsparpotenziale zu heben. Der Aufbau regionaler Beratungs- und Sanierungsnetzwerke, der verschiedene Akteure unter einer Dachmarke vereine, die dann in einer Region flächendeckend Beratungen kommuniziere und anbiete sowie für eine gute Modernisierung Sorge, müssten in Aktionsplan und Aktionsprogramm unterstützt werden, um Modernisierungsaktivitäten und –wirkung zu steigern. Zudem, so **Tschimpke**, müsse das Vertrauen der Hauseigentümer durch einfachere, transparentere und planungssichere Vorgaben gestärkt werden. Weder bei der Förderung noch bei den Anforderungen sei die dringlich erforderliche Kontinuität gegeben. Außerdem mahnte Herr **Tschimpke** an, dass weder das Aktionsprogramm noch der Aktionsplan bisher den Eindruck erweckten, als seien Ambition und Verbindlichkeit ausreichend, die Wärmewende herbeizuführen.

Herr PSt **Pronold** machte deutlich, dass auch das Thema Quartier stärker in den Vordergrund gestellt werden müsse. Kommunen müssten dazu motiviert werden und es müsse auch hier ein Bewusstsein bei Planern und Eigentümern geweckt werden, im Quartier zu denken. Dabei spiele auch die Kraft-Wärme-Kopplung eine entscheidende Rolle. Herr **Herdan** verwies in diesem Kontext darauf, dass der Quartiersansatz Bestand der ganzheitlichen Gebäudestrategie werden solle. Beim Aufbau von Energieeffizienznetzwerken dürfe es auch mal leichten Druck geben, die Akteure zum Jagen zu tragen. Zudem müsse Energieeffizienz sexy werden. Wenn es Tupperabende gebe, warum nicht auch Effizienzabende? Wichtig sei, positive Botschaften mit Energieeffizienz zu vermitteln. Er könne sich hier eine gemeinsame Kampagne nach dem Motto „Energieeffizienz = Rendite“ vorstellen.

Auch aus Sicht von Herrn Dr. **Pfeiffer** ist das Energieberatungsthema unterbelichtet. Dabei müssten Qualitätsstandards gesetzt werden. Im kommunalen Gebäudebestand könne er sich zudem verstärkten Zwang vorstellen, um der Vorbildfunktion der öffentlichen Hand als Vorreiter besser gerecht zu werden. Zudem müssten Gesetze, Verordnungen und Normen vereinfacht werden, um sie marktfähiger zu machen. Nachbesserungsbedarf sehe er zum Beispiel im Contracting-Bereich. Herr **Herdan** verwies hier auf die Harmonisierung von Energieeinsparverordnung und Erneuerbare-Energie-Wärmegesetz, dass er angehen wolle. Ein großer Wurf sei allerdings ein Energieeffizienzgesetz, dass die verschiedenen Gesetze stärker bündele. Herr PSt **Pronold** stimmte hier zu und sprach davon, das Ordnungsrecht müsse insgesamt verständlicher werden.

Im Anschluss öffnete Herr **Bauchmüller** die Diskussion für das Plenum. Als erste kam Frau **Eva Bulling-Schröter** von der Linkspartei zu Wort. Sie merkte an, dass viele Dinge richtig gesagt worden seien, nun warte man aber auch auf entsprechende Beschlüsse und eine zügige Umsetzung. Zudem müsse die Frage geklärt werden, wie die Kosten gerechter verteilt werden könnten. Zudem brauche es mehr Fördermittel, um das Aktivitätsniveau zu erhöhen. Herr **Tschimpke** ergänzte, dass es insgesamt eine stärkere inhaltliche Auseinandersetzung um beste Lösungswege geben müsse. Die Beteiligung im Rahmen der Energiewende-Plattform Gebäude sei da ein erster, guter Schritt gewesen. Dieser Dialog müsse fortgeführt, intensiviert und an der einen oder anderen Stelle

noch verbessert werden. Frau **Marita Klempnow** vom Deutschen Energieberater-Netzwerk sprach sich für mehr Motivation und eine differenziertere und gezieltere Förderung aus.

Herr **Herdan** ergänzte, dass gerade beim Thema Beratung erst einmal definiert werden müsse, was eine unabhängige Beratung sei. Zudem müsse die Beratung zielgruppenspezifischer erfolgen. Zudem müsse das Ziel ein ganzheitlicher Beratungsansatz sein bis hin zu einem gebäude-individuellen Sanierungsfahrplan.

Zum Schluss stellte Herr **Bauchmüller** die Frage, was die Podiumsteilnehmer machen würden, wenn sie von der reichen Tante in Stuttgart ein Haus aus den 60er Jahren erben würden. Herr Dr. **Pfeiffer** gab an, zunächst zu eruieren, was er mit einem ihm zur Verfügung stehenden Geldbetrag erreichen könne. Herr **Greis** würde die Heizung austauschen. Herr **Tschimpke** wollte das Haus abreißen und ein effizienteres an seine Stelle setzen. Herr **Herdan** prüfen, ob er neben dem Haus auch ein Geldvermögen geerbt habe und Herr **Pronold** mögliche Sanierungsvarianten prüfen.

Zusammenfassung und Ausblick

Am Ende fasste NABU-Teamleiter für Energiepolitik und Klimaschutz **Sebastian Scholz** die Impulse und die Diskussionen zusammen und hob noch einmal hervor, welche Erwartungen der NABU an den NAPE und das Aktionsprogramm stelle. Ambition und Verbindlichkeit müssten gewährleistet werden und die zahlreichen Maßnahmenvorschläge, die seitens der Verbände eingereicht worden seien umfangreicher berücksichtigt werden. Bis zur Verabschiedung im Dezember müsse hier noch nachjustiert werden. Der NABU und die Gebäude-Allianz stünden dabei gern den Ministerien und der Politik für eine intensive inhaltliche Debatte um die besten Lösungswege zur Verfügung und diese könnten auch über Aktionsprogramm und NAPE mit Unterstützung rechnen. Anschließend eröffnete Scholz das Buffet und den gemütlichen Teil des Abends.

Für Rückfragen: Ulf Sieberg, NABU-Referent für Energiepolitik und Klimaschutz, Tel. 030 – 284984 – 1521, Ulf.Sieberg@NABU.de